

RUND UM DEN ERDBALL

Opfer des Militarismus in Frankreich

Ein U-Boot mit 66 Mann Besatzung gesunken

Paris, 8. Juli. In der Nähe von Cherbourg ist gestern das U-Boot „Prométhée“ mit einer Besatzung von 66 Mann bei einer militärischen Übung gesunken. Es besteht gar keine Hoffnung für die Rettung der gesunkenen Matrosen. Unter den Matrosen von Cherbourg herrscht ungeheure Erregung.

Ueber die Katastrophe erfährt man noch folgendes: Das Boot, eine der modernsten und größten Einheiten der französischen U-Boot-Flotte, war bei schönstem Wetter aus dem Hafen von Cherbourg ausgelaufen. Es sollten einige Übungen an der Oberfläche des Meeres unternommen werden. Ein Tauchversuch war nicht vorgesehen. Das Boot, das erst am Ende des letzten Jahres vom Stapel gelaufen ist, hat bis zu seinem Untergang keinen einzigen Tauchversuch unternommen.

Bei der Unglücksfahrt befanden sich 66 Mann an Bord, darunter 12 Offiziere und 36 Matrosen, 3 Ingenieure und 11 Zivilarbeiter vom Arsenal in Cherbourg, 1 Ingenieur und 5 Arbeiter von den Rüstungswerken Schneider-Creusot. Nur zwei Offiziere und fünf Matrosen konnten gerettet werden.

Die Ursache der Katastrophe ist völlig rätselhaft. Der Kommandant, der sich unter den Geretteten befindet, gab folgende Schilderung:

„Das Boot fuhr mit offenem Geschützturm und halber Geschwindigkeit auf ruhiger See. Plötzlich hörte ich ein Geräusch, wie wenn ein Mann ins Wasser gefallen sei. Ich sprang von meinem Kommando post an Deck und stellte zu meinem Entsetzen fest, daß das U-Boot buchstäblich unter meiner Füßen wegglitt.“

Einen Augenblick darauf schlugen die Wellen über Deck. Ich wurde ins Meer geschleudert, zusammen mit sechs Mann der Besatzung, die zugleich mit mir gerettet wurden. Ich kann mir die Katastrophe nicht erklären. Man kann nur annehmen, daß ein solches Manöver daran schuld ist.“

Ueber eine Stunde lang schwammen die sieben Überlebenden der Mannschaft an der Unglücksstelle, bis sie endlich von dem Fischerboot „Pette“ entdeckt wurden.

Gellende Hilferufe

Der Befehl des Bootes, ein Fischer aus Harfleur, erzählte, er habe am Nachmittag des gestrigen Tages das U-Boot „Prométhée“ bereits getroffen. Das Boot sei außerordentlich schön und die See ruhig gewesen. Als er beim Auslegen der Netze beschäftigt gewesen sei, habe er plötzlich gellende Hilferufe vernommen. Er habe aber nichts entdecken können. Endlich sei er zum Mast emporgeschritten und habe dann zunächst drei, dann sieben Köpfe im Meer schwimmen gesehen.

Sofort habe er die Netze losgelassen, und mit höchster Geschwindigkeit habe er das Boot nach der Unglücksstelle dirigiert. Die sieben Überlebenden hätten ohne Schwierigkeit gerettet werden können, aber sie seien so erschöpft gewesen, daß sie sich erst nach stundenlangen Bemühungen so weit erholten, daß sie einige Worte sprechen konnten. Der Kommandant des U-Bootes

Die Weltflieger notgelandet

Moskau, 8. Juli. Der Generalsekretär der Gesellschaft Csoabladim, Malinowski, hat von der Leitung der wehrkräftigen Gesellschaft Csoabladim ein Telegramm aus Wladiwostok erhalten, in dem es heißt, daß das amerikanische Flugzeug mit Griffin und Watters in der Nacht zum Donnerstag bei Borrisow notgelandet ist. Die bisherigen amtlichen Meldungen besagen, daß die Verletzungen der beiden Flieger nur geringfügiger Natur sind. Watters soll mit leichten Quetschungen davongekommen sein. Malinowski hat alle Filialen der Gesellschaft Csoabladim angewiesen, sofort Hilfe zu leisten und das Flugzeug abzuschieben. Ob das Flugzeug nach Wladiwostok oder nach Amolensk geschickt wird, steht noch nicht fest.

Malinowski hat beide Flieger telegraphisch eingeladen, nach Moskau zu kommen. Aus Wladiwostok hat sich ein Arzt nach Borrisow begeben, um den Fliegern, wenn nötig, ärztliche Hilfe zu leisten.

Die Flote der Fremdenindustrie

Paris, 8. Juli. Man rechnet damit, daß heuer nur 200 000 bis 250 000 Amerikaner gegenüber 400 000 im Vorjahre Frankreich besuchen dürften. — Die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr, die sich bis 1930 für Frankreich auf durchschnittlich zwölf Milliarden im Jahre beliefen, waren schon im Jahre 1931 auf vier Milliarden Franken gesunken. Katastrophal aber dürfte sich der Einnahmerückgang in diesem Jahre gestalten.

Erdbeben in Mittelland

London, 8. Juli. In dem Gebiet von Shrewsbury in der Grafschaft Shropshire wurde am Donnerstag ein heftiges Erdbeben verspürt, das drei Sekunden lang dauerte und von unterirdischem Donner begleitet war. Mehrere Häuser wurden beschädigt, in diesen Häusern führten die Möbel um. In Emethotte wurden Fensterbänke zertrümmert.

Sich selbst gerichtet

Schwerin, 7. Juli. Am Pfingstsonntag waren in der Ostschiff-Fregate die beiden Brüder Schmidt aus geringfügiger Ursache in Streit geraten. Im Verlauf der Auseinandersetzungen ergriß der Goldschmied Paul Schmidt ein Jagdgewehr und schuß damit auf seinen vor ihm stehenden Bruder, den Goldschmied Willi Schmidt. Der Schwerverletzte wurde ins Städt. Krankenhaus nach Ludwigslust verbracht, wo er eine Woche später verstarb. Der Bruder wurde in Haft genommen und nach dem Verfalltermin dem Schweriner Landgericht übergeben. Er hat jetzt in seiner Gefängniszelle Selbstmord durch Erhängen verübt.

habe als erster die Kräfte wiedererlangt und eine Schilderung der Katastrophe gegeben. Die geretteten Mannschaften seien zunächst völlig apathisch gewesen. Einige hätten immer nur mit starrem Blick auf die See gestarrt und unverständliche Worte gemurmelt. Andere seien so erschüttert gewesen, daß sie gemeint hätten.

Die Marinebehörden von Cherbourg haben sofort alles in die Wege geleitet, um das verunglückte Boot zu suchen und zu bergen. Mehrere Wasserflugzeuge und ein Luftschiff der Marine-Fliegerstation sind ausgesandt worden, um die genaue Lage des gesunkenen Bootes festzustellen.

Es ist doch merkwürdig, daß gerade der Kapitän sich retten kann, während die Besatzung elend zugrunde geht.

Im Zeitalter des Giftgases

Hier wird Giftgas gegen Raupen verwendet. Von einem Flugzeug wird das Giftgas ausgestreut.



Spiegel der Ereignisse

Siebenstundentag in Deutschland

Ja, es ist erreicht. Wer will behaupten, daß in Deutschland die Reaktion herrscht, daß es hier nicht soziale Errungenschaften gibt? Das Statistische Reichsamt teilt mit, daß sich im Laufe des Monats Mai die durchschnittliche Arbeitszeit auf 6,94 Stunden beläuft. Also sogar noch etwas weniger als 7 Stunden.

Ist es nicht eine ungeheure Errungenschaft, leben wir da nicht in einer sozialen Republik?

Man bedenke: die Kommunisten erzählen von der großen Errungenschaft im der Sowjetunion, wo der Siebenstundentag eingeführt ist. Und in Deutschland beläuft sich die durchschnittliche Arbeitszeit sogar auf etwas weniger als 7 Stunden.

Run, es gibt einen kleinen Unterschied. In der Sowjetunion ist der Siebenstundentag für alle Arbeiter bei vollem Lohnausgleich durchgeführt. In Deutschland wird acht, zehn und sogar mehr Stunden gearbeitet. Freilich die Mehrstunden nennt man Überstunden und insgesamt bekommt man nicht soviel heraus, als das Lebensminimum erfordert. Auf der anderen Seite gibt es Millionen Kurzarbeiter. Erst wenn man zusammenrechnet die Kurzarbeit und die Überstunden der Vollarbeiter, dann ergibt sich ein Durchschnitt von 6,94. Welchen Lohn da die Kurzarbeiter nach Hause bringen — das ist zur Genüge bekannt. Von den Millionen Arbeitslosen schon gar nicht zu reden. Die werden selbstverständlich in die Arbeitszeit nicht mit einberechnet. — So sieht der Siebenstundentag in Deutschland aus.

Munition ist für den Kampf unerlässlich!

Aus den vollen Geldsäcken der Unternehmer, der Bankherren und Junker fließen unzählige Millionen in die Taschen der Nazis. Mit diesem Geld richten sie ihre Banden gegen die Arbeiterschaft aus.

Zum Kampf gegen den Faschismus benötigen wir Mittel!

Soll die Antifaschistische Aktion ihren Zweck erfüllen können, dann sind die notwendigen Mittel für sie unerlässlich.

(Auf dich, Genosse, kommt es an!)

Schafft Mittel für die Antifaschistische Aktion!

„Die Gerechtigkeit ist gestorben“

Bukarest, 4. Juli. Aus Tecuci wird ein ergötzliches Gerüchten gemeldet, das sich in einem Dorfe dieses Bezirkes während der Wahlpropaganda abspielte.

Ein Führer der Nationalsozialistischen Partei begab sich nach Wahlpropaganda in das Dorf Cotot. Dort sollte unter der Bauernschaft eine Wahlversammlung abgehalten werden. Die Mühe und Not wurden 21 Bauern verammelt und Beleidigungen, die der Name des Wahlpropagandisten, hielt an die Bauern zum tumultuarischen Rede. Währenddessen begannen plötzlich die Steinwürfe zu lauten. Welche Erklärung sich bei den Bauern, aus welchem Anlasse dies geschähe, er erhielt jedoch keine Antwort. Das Räuten der Steinwürfer hätte auch nicht während des Verlaufes der Rede auf. Und als die Bauern, die an der Versammlung teilnahmen, zu sichern begannen und sich gegenseitig mit dem Ellenbogen antickten, fragte der Wahlredner nachmal: Was ist eigentlich mit diesen Wäldern? Ist jemand bei euch gestorben? Da erhob sich ein Bauer aus der Mitte der Anwesenden und sagt: Ja, jemand ist gestorben. Ja gut, aber wer ist es worden, fragt Beidie.

Die Gerechtigkeit — antwortet der Bauer. Der eifrige Wahlpropagandist hat nach dieser Antwort kühnartig das Dorf verlassen.

Ja, auch in Rumänien erwachen die Bauern und gehen den dortigen Nazis nicht mehr auf den Leib.

Einer, der sich pflegen kann

Newport, 8. Juli. Der bekannte Multimillionär John D. Rockefeller wird am 8. Juli 93 Jahre alt. Er erklärte freudig, er fühle sich so kräftig, daß er 100 Jahre alt zu werden hoffe. Er hat schon viele tausende Arbeiter ins Grab gebracht.

Ehemalige zaristische Strafkolonie

jetzt freie sozialistische Sowjetrepublik

Liquidierung des Analphabetentums

Am 1. Juli wurde in der Sitzung des Nationalitätenrates des ZSR, der UdSSR, unter Vorsitz des Genossen Tschibikow, der Bericht des ZSR, der Institutischen UdSSR, Genosse Tscheljanow, über den kulturellen, wirtschaftlichen und Sowjetaufbau Jakutiens entgegengenommen.

Die Jakutische Republik besteht erst seit zehn Jahren. In dieser kurzen Zeit hat Jakutien gewaltige Erfolge errungen. Eine ehemalige räuberisch ausgebeutete zaristische Kolonie auf der tiefsten Stufe der wirtschaftlichen Entwicklung, ist Jakutien dank der richtigen Durchführung der Leninischen Nationalitätenpolitik, ohne das kapitalistische Zwischenstadium durchzumachen, in die Periode des Sozialismus eingetreten. Einige Zahlen charakterisieren die kulturelle, politische und wirtschaftliche Entwicklung der Republik.

Bis zur Sowjetisierung gab es in Jakutien nur zwei Prozent des Lesens und Schreibens kundig. gegenwärtig sind es 87 Prozent. Im zweiten Fünfjahresplan wird das Analphabetentum vollständig liquidiert und die allgemeine Schulpflicht eingeführt werden. In Jakutien erscheinen gegenwärtig sieben Zeitungen, davon fünf in jakutischer Sprache.

Kampf den Seuchen

Aber besonders groß sind die Erfolge Jakutiens auf dem Gebiete des Gesundheitswesens. Vor der Revolution wütheten in Jakutien Tuberkulose und Trachoma. Die schweren materiellen und sanitären Lebensbedingungen förderten die Verbreitung dieser Massenkrankheiten. 70 bis 80 Prozent der Bevölkerung litten an diesen schweren Epidemien. Die Sterblichkeit der Kinder war besonders hoch. Im ganzen Lande, welches 3,5 Millionen Quadratkilometer umfaßt, gab es nur 18 Ärzte. Gegenwärtig besitzt Jakutien zwei Dispensariate (eines für Tuberkulose und eines für Trachoma)

und mehrere medizinische Hilfspunkte. Es arbeiten zahlreiche Augenheilkundigen. 30 000 Personen sind im Gesundheitswesen tätig. Allerdings ist das immer noch zu wenig. Tuberkulose und Trachoma müssen ausgerottet werden, und dazu ist ein ganzes Reg von medizinischen Stationen notwendig.

Goldgewinnung

Auf dem Gebiete des wirtschaftlichen Aufbaues wird Jakutien im zweiten Fünfjahresplan als goldproduzierendes Land in die ersten Reihen der Rummethalle geminnenden Gebiete der Welt treten. Man wird vor der Aufgabe stehen, das Abbaugelände nutzbar zu machen, die Ausbeute des Rummethalleertrages im Werchojanster Gebirge in Angriff zu nehmen, eine ganze Reihe von Fabriken der lokalen Industrie zu bauen, die Hüttenindustrie, Fischkonservenindustrie und Schiffbauindustrie zu entwickeln.

Das wichtigste Problem, das im zweiten Fünfjahresplan der Jakutische UdSSR. lösen muß, ist das des Transport- und Verkehrswezens. Ohne Lösung dieses Problems kann die Entwicklung der Republik nicht fortgeschritten. Der Wassertransport, der in der großen Nebenflüsse der Lena in Jakutien eine große Entwicklungsmöglichkeit besitzt, wird auch im zweiten Fünfjahresplan die wichtigste Rolle spielen. Aber die Flussschiffe auf der Lena kann schon heute den wachsenden Güterverkehr nicht bewältigen. Außerdem muß das Straßennetz, die Radio- und Flugverbindungen ausgebaut werden.

Wasserleitung unter ewigem Eis

Der Rat der Volkskommissare der UdSSR hat für die Finanzierung der Forschungsarbeiten zum Zwecke des Baus einer Wasserleitung und Kanalisation in Jakutsk 300 000 Rubel angewiesen. Die Wasserleitung in Jakutsk wird die erste Anlage sein, die unter ewig gefrorenem Boden gebaut wird.

Beantwortlich: Alfred HERRMANN, Berlin.